

Originalton Jugend 1999

Zur faktischen Religiosität Jugendlicher (Teil 2)

Im Zeitraum 1998 – 2000 findet über das Institut für Theologie und Sozialethik der TU Darmstadt eine dreiteilige Erhebung bei Berufsschüler/inne/n im ersten Jahr der Ausbildung statt. Sie wird dankenswerterweise gefördert durch finanzielle Unterstützung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau sowie des Bistums Mainz. Zum Team gehören neben den Verfassern der Religionssoziologe Dr. Peter Höhmann. Die stärkste Trägerschaft liegt jedoch bei den vielen Religionslehrer/inne/n, die diese Befragung in ihren Klassen durchgeführt haben und so einen empirischen Einblick in Weltsicht und Lebenspraxis der Jugendlichen ermöglichen.

Nach einer ersten Fragebogen-Aktion 1996 (vgl. rabs 4/96, 99-103) fand 1998 die erste der drei systematischen Befragungen statt, über die wir in rabs 4/98, 108-112 berichteten. Für den zweiten Teil wurde der Fragebogen teilweise verändert, um noch andere Aspekte einzubeziehen. An der Erhebung 1999 nahmen insgesamt 1843 Jugendliche teil. Davon waren 682 (Vollzeit-)Schüler/innen und 1122 Auszubildende (bei 39 blieb der Status unklar). Von den Befragten waren 749 männlich und 1075 weiblich (19 Bögen enthielten keine Angaben).

Die Konfessionen verteilen sich wie folgt: evangelisch 42,4%, katholisch 32,8%, muslimisch 9,1%, andere Konfessionen 3,4%, Ungetaufte 7,3%, aus der Kirche Ausgetretene 1,7%. Die 16- bis 21-Jährigen bilden mit rund 90% den größten Anteil der Altersgruppen.

Nachfolgend sind Gesamtergebnisse der neun Frage-Elemente in Prozent wiedergegeben. Die Zahlenangaben in Klammern geben den Wert des Vorjahres wieder. Wo keine Klammer-Werte angeführt sind, wurde erstmalig so gefragt. Wo die Summen unter 100% bleiben, liegt dies an geringfügigen Auf- und Abrundungen oder an einer entsprechenden Quote ungültiger bzw. nicht gegebener Antworten.

Auch diesmal sollen die Zahlen und Tendenzen für sich sprechen. Daher bleibt es bei kurzen Kommentierungen, die ein wenig die in den Summen nicht erkennbaren „Hintergründe“ andeuten. Nachfragen zu den Ergebnissen oder auch Anregungen sind bitte zu richten an das Institut für Theologie und Sozialethik, TU Darmstadt, Schloßgartenstr. 65, 64289 Darmstadt, Fax: 06151-164257.

Element 1: Was hält Du von den folgenden Möglichkeiten, Probleme zu bewältigen?

	bin voll und ganz einver- standen	eher einver- standen	eher nicht einver- standen	überhaupt nicht einver- standen
01) Heilung durch besondere Ernährung.....	19,9 (24,6)	40,9 (44,9)	24,4 (19,1)	13,1 (11,3)
02) Horoskope und Astrologie.....	6,6 (6,1)	20,3 (20,8)	33,7 (37,5)	38,5 (35,5)
03) Heilkraft von Steinen o. anderen Gegenständen nutzen.....	3,7 (5,6)	14,8 (20,3)	32,3 (34,5)	48,1 (39,6)
04) Wahrsagen und Hellsehen (z.B. aus Handlinien o. mit Karten).	4,3 (4,7)	11,7 (11,8)	25,3 (31,2)	57,4 (52,3)
05) Heilung durch Atemtechniken o. andere Körpererfahrungen....	13,8 (15,0)	41,4 (42,0)	26,3 (24,7)	17,0 (18,3)
06) Pendeln.....	2,1 (2,7)	6,7 (6,8)	25,6 (33,0)	64,0 (55,5)
07) Heilung durch Personen mit übersinnlichen Kräften.....	3,0 (5,2)	8,6 (11,2)	24,4 (28,1)	62,6 (55,5)
08) Mit einem vertrauten Menschen sprechen.....	60,7	28,6	6,4	3,5
09) Beten.....	19,5	30,1	25,2	23,7

Der Rückgang des Interesses an Heilsteinen, Hellsehen, Pendeln und Heilung durch übersinnliche Kräfte ist deutlich (bei Schülern stärker als bei Schülerinnen, bei Christen stärker als bei Nicht-Christen, aber nicht so stark wie bei Muslimen, wobei Nicht-Christen wieder eine höhere Ablehnungsquote zeigen). Magisch-übersinnliche Erfahrungen und Praktiken treten signifikant hinter persönliche Kontakte mit Mitmenschen (deutlich höher bei Schülerinnen) und mit Göttlichem per Gebet (bei Muslimen 60% gegenüber 14% „voll ja“ und 33% „ja“ bei Christen) zurück. So zeigt sich weiterhin, dass derartige New-Age-Praktiken eher Probleme der Lehrerschaft als der Schüler und Schülerinnen darstellen. Ernährung ist insgesamt etwas unwichtiger geworden, ist aber bei Muslimen signifikant bedeutsam. Atemheilen und Horoskop finden (bei deutlicher Abnahme mit dem Älterwerden, bei höherer Bedeutung bei Ungetauften und bei Schülerinnen) gleich wenig Interesse wie 1998.

Man kann also sagen, dass Übersinnliches (einschließlich z. B. Kontakt mit Toten; vgl. Element 4.4) klar erkennbar gegenüber dem Gespräch mit einem vertrauten Menschen zurücktritt, was als Wunsch nach enger Kommunikation in einer kälter werdenden Gesellschaft gedeutet werden kann. Körperbetonung steigt ganz leicht an (Atemheilen u.a.) bzw. bleibt in Sachen Ernährung etwa wie im Vorjahr. Dass das Horoskop mehr Interesse als anderes Übersinnliches bietet, könnte als Erfahrungsgemisch, als Vorausschauen-Wollen, Sicherheitsbedürfnis, Determinismus-Wunsch, Regressivität u.ä. gedeutet werden.

Element 2: Welche Erfahrungen tun Dir besonders gut?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
01) Meine eigene Meinung offensiv vertreten.....	46,8	43,7	7,0	0,8
02) Nicht von anderen abhängig sein.....	63,3	29,5	4,4	2,0
03) Freizeit haben				
a) mit den Eltern.....	23,2	41,2	26,4	6,3
b) mit Freund/Freundin.....	78,4	18,6	1,6	0,7
c) in der Gruppe.....	43,2	40,5	11,9	2,4
d) alleine.....	27,6	31,3	24,3	15,0

Diese Frage ist gegenüber 1998 stark verändert worden, so dass ein Vergleich nur bedingt möglich ist. Deutlich ist aber die Betonung der Unabhängigkeit bei gleichzeitiger Abnahme des Allein-sein-Wollens und Zunahme des Kommunikationswunsches besonders mit Freunden und in der Gruppe, weniger mit den Eltern (letzteres deutlich hoch bei den Muslimen). Eine verstärkte Tendenz zur eigenen Entscheidung (Individualisierung, Aufladung der Entscheidung, Wahlmöglichkeit und Wahlzwang) wird erkennbar bei gleichzeitig hoher Bindung an Freunde, wobei „alleine“ (2.3.d) ein leichtes Übergewicht bei Schülerinnen und ein deutliches bei Muslimen hat. Bei 2.1 liegen Schülerinnen über 48% gegenüber 44% bei den Schülern, was weibliche Wünsche nach Selbständigkeit anzeigt. Konfessionell zeigt sich bei „meine eigene Meinung offensiv vertreten“ ein klares Gefälle von 66% bei Muslimen über 48% bei Katholiken, 41% der evangelischen und etwa 42% der „Anderen“ Befragten. „Nicht von anderen abhängig sein“ möchten 70 % der Muslime gegenüber 62 % der Christen und „Anderen“, übrigens bei spürbarem Anstieg seitens der Schülerinnen mit 69% gegen 58% bei Schülern.

Element 3: Deine Lieblings-CD (Gruppe/Band):

Die Analyse der hier gegebenen Antworten lässt sich erst sinnvoll im Kontext einer Gesamtauswertung darstellen und bleibt darum hier auspart.

Element 4: Wie stark stimmst Du mit den folgenden Meinungen zum Tod überein?

	stimme voll zu	stimme zu	lehne eher ab	bin voll dagegen
01) Es gibt eine Wiedergeburt in einem anderen Menschenleben..	7,4 (11,9)	22,1 (22,4)	39,6 (36,8)	27,9 (28,9)
02) Mit dem Tod ist alles aus.....	12,9 (13,4)	20,4 (17,8)	30,1 (31,5)	33,5 (37,3)
03) Der Tod ist eine natürliche Sache, ob danach etwas kommt, weiß man nicht.....	53,8 (47,9)	27,2 (31,7)	10,2 (11,9)	7,5 (8,5)
04) Man kann mit dem Geist von Toten in Kontakt bleiben.....	6,0 (6,4)	14,3 (16,7)	36,7 (35,0)	40,4 (41,9)
05) Es gibt ein Weiterleben im Jenseits.....	16,9 (17,6)	26,7 (29,2)	31,3 (31,8)	21,2 (21,4)

Gegenüber 1998 hat die Vorstellung einer Wiedergeburt leicht abgenommen (bei einem klaren Votum von 32% bei den Muslimen), die eines Weiterlebens und damit verbunden die Ablehnung des Todes als eines völligen Endes einerseits (mit herausragender Quote bei Muslimen) und übersinnlichen Kontakten mit den Toten andererseits leicht zugenommen. Der Tod wird stärker als natürliches Ereignis verstanden (mit leichtem Übergewicht der Christen gegenüber den Muslimen), wobei ungewiß bleibt, was danach kommt. Das Weiterleben bejahen 71% der Muslime, 41% der Christen und 32% der aus der Kirche Ausgetretenen. Insgesamt sind diese Verschiebungen bemerkenswert als ein wohl offeneres Umgehen mit Sterben und Tod bei steigenden Wunsch nach einem Weiterleben nicht signifikant verändert.

Element 5:

a) Sprichst Du mit Deinen Freunden oder Freundinnen über religiöse Themen?

Ja, häufig: 7,7 (4,3) Ja, gelegentlich: 43,8 (46,6) Nein: 47,8 (49,1)

b) Wenn ja, über welche Themen?

Interessant ist die leichte Erhöhung der Bejahung des Umgangs mit religiösen Themen. Dabei liegen Schülerinnen mit 56% vor Schülern, die Muslime mit 80% vor katholischen (51%), evangelischen (44%) und „Anderen“ (77%). Mit „vollem Ja“ haben deutlich weniger gestimmt als mit „Ja, gelegentlich“, was auf eine weitere Marginalisierung traditioneller christlicher Religiosität hinweisen könnte.

Die Analyse der erfragten Themen (b) wird erst im Kontext einer Gesamtauswertung vorgelegt.

Element 6: Welche der folgenden Aussagen

bringt Deinen Glauben an Gott am ehesten zum Ausdruck?

- 01) Ich glaube an Gott und habe daran keinen Zweifel..... 22,8 (20,5)
- 02) Obwohl ich Zweifel habe, glaube ich an Gott..... 28,6 (32,5)
- 03) Ich glaube, dass es eine höhere geistige Macht gibt..... 29,5 (29,8)
- 04) Ich glaube weder an Gott noch an eine höhere Macht..... 17,1 (17,1)

Die Formulierung der Vorgaben wurde nur geringfügig verändert. Es fällt auf, dass die Quoten der Positionen 03 und 04 fast identisch geblieben sind. Der leichten Steigerung des zweifelsfreien Gottesglaubens (01) steht ein etwas deutlicherer Rückgang des mit Zweifeln verbundenen Glaubens (02) gegenüber. Die Annahme einer „höheren geistigen Macht“ (03) hat nun (mit knappem Vorsprung) den höchsten Anteil. Zeigt sich hier ein Trend in der Gottesvorstellung weg von einem theistischen Modell hin zu einem, das eher anonym und apersonal ist?

Die Position 01 wurde stärker von Schülern (28,0%) als von Auszubildenden (19,2%) gewählt, während sich das Votum zu Position 03 ebenso deutlich umkehrt: Schüler 24,8% / Auszubildende 32,8%. Den geringsten Zweifel dokumentieren bei 01 die Muslime (79,2%) und die Angehörigen anderer Konfessionen (60,3%). Die aus der Kirche ausgetretenen Befragten (45,2%) sowie die Ungetauften (41,5%) überflügeln mit ihrem Bekenntnis bei 03 eindeutig die anderen Gruppierungen. Eine Geschlechterdifferenz zeigt sich insofern, als die ersten drei Antworten etwas stärker weiblich besetzt sind, während die vierte Möglichkeit mit 20,6% zu 14,8% männlich dominiert ist.

Element 7: Wie stark stimmst Du folgenden Aussagen zu?

	stimme voll zu	stimme zu	lehne eher ab	bin voll dagegen
01) Der Glaube gibt mir eine Sicherheit im Alltag, die ich sonst nicht hätte.....	12,8 (9,3)	20,7 (24,4)	33,7 (42,4)	28,9 (23,9)
02) Meiner Meinung nach hat das Leben keinen Sinn.....	3,2 (4,6)	7,0 (8,3)	19,7 (25,7)	64,5 (61,4)
03) Das Leben hat nur Sinn, wenn ich ihm selbst einen gebe.....	54,3 (48,7)	28,9 (34,6)	8,8 (11,0)	5,8 (5,8)

Die Voten des Vorjahres haben sich hier weithin bestätigt. Es zeigen sich mehrere Verschiebungen innerhalb der Zustimmung bzw. der Ablehnung, die aber die Summen nur unwesentlich ändern. Mehr als 83% der Befragten sehen jedenfalls die Sinnhaftigkeit ihres Lebens als von ihnen zu bewältigende Aufgabe an.

Sofern also Sinn als derart „geleistet“ verstanden wird, fragt sich, woran solche Sinnhaftigkeit festgemacht wird und in welchen „Werten“ sie sich ausdrückt (vgl. Element 2). Erwartungsgemäß ist die Zustimmung bei Position 01 seitens der Muslime (gesamt 76,2%) und der anderen Konfessionen (gesamt 61,9%) deutlich höher, während die Verwurzelung im Glaubens bei katholischen (gesamt 33,7%) und evangelischen Jugendlichen (gesamt 25,2%) spürbar geringer ausfällt. Bei Position 03 sind weder zwischen den Geschlechtern, noch zwischen Schülern und Auszubildenden nennenswerte Differenzen auszumachen.

Element 8:

a) Was erwartest Du vom Religionsunterricht?

b) Würdest Du es bedauern, wenn es keinen Religionsunterricht an Deiner Schule gäbe?

Ja: 32,9 (27,5) Nein: 62,3 (72,5)

Die Analyse der Antworten auf die erste Frage wird erst im Kontext einer Gesamtauswertung vorliegen.

Zu b): Im Vergleich zum Vorjahr zeichnet sich eine höhere Wertschätzung des BRU ab. Rund ein Drittel der Befragten würde es also wenigstens „bedauern“, wenn dieser Unterricht ausfiele. Die Ursache dieses Aufschwungs bleibt jedoch unklar, zumal eine Bewertung des Faches primär von den konkreten Bedingungen vor Ort abhängig ist. Die männliche Zustimmung zum Fach liegt mit 34,6% leicht über der weiblichen mit 31,9%. Auch bedauern mehr Schüler (37,7%) als Auszubildende (30,1%) den Unterrichtsausfall. Beachtenswert ist ebenfalls das Ja innerhalb der Religionsgruppen: Evangelische (30,4%), Katholische (37,9%), Muslime (39,9%), Andere Konfessionen (44,4%), Ungetaufte (18,5%) und Ausgetretene (16,1%).

Element 9: Wie wichtig sind für Dich die folgenden Schwerpunkte im Religionsunterricht?

	sehr wichtig	wichtig	weniger wichtig	unwichtig
01) Kenntnisse verschiedener Religionen.....	20,4 (13,6)	42,4 (42,6)	24,0 (30,6)	11,7 (13,2)
02) Antwort auf die Frage nach dem Sinn des Lebens.....	20,6 (23,4)	36,2 (38,3)	26,4 (24,9)	15,0 (13,4)
03) Eine Grundlage für Werte und Normen erhalten.....	6,6 (8,1)	30,2 (28,7)	39,8 (42,4)	19,0 (20,8)
04) Die christliche Religion verstehen.....	9,9 (8,0)	30,2 (32,4)	34,7 (36,8)	22,5 (22,9)
05) Sich zu seiner Religion bewusst bekennen.....	15,2 (13,4)	19,0 (24,7)	35,7 (34,2)	27,7 (27,7)
06) Gegen Ungerechtigkeiten in der Welt eintreten.....	28,9 (31,9)	42,2 (43,3)	17,9 (16,9)	9,1 (7,9)

Auch hier haben sich leichte Verschiebungen innerhalb der vier Wertungen ergeben, jedoch bleiben die grundlegenden Prioritäten bestehen. Die Kenntnis fremder Religionen wird noch klarer als „sehr wichtig“ hervorgehoben. Dagegen erhält z. B. die Sinnfrage etwas weniger Zuspruch. Position 06 ist weiterhin (trotz leichten Rückgangs) der Spitzenreiter geblieben.

Auffällig ist, dass bei allen Positionen die Voten der Schüler höher liegen als die der Auszubildenden. Differenzierter ist der Geschlechtervergleich: die Positionen 01 und 06 erhalten mehr weiblichen, die Positionen 04 und 05 mehr männlichen Zuspruch. Bei den Positionen 02 und 03 liegen die Quoten auf gleicher Höhe.

Die Auseinandersetzung mit anderen Religionen wird (bei Zusammenziehung der beiden vorderen Wertungen) von insgesamt 82,2 % der Muslime und 68,3 % der „Anderen Konfessionen“ als BRU-Thema favorisiert. Katholische und evangelische Befragte folgen mit 63,8% und 61,2 %. Ungetaufte votieren mit 48,1% und Ausgetretene mit immerhin 42,0 % für diesen Themenschwerpunkt. Auch die Position 06 zeigt seitens der muslimischen Befragten mit 57,1% (sehr wichtig) ein auffallend hohes Votum, insofern die übrigen Religionsgruppen in dieser Wertung zwischen 23% und 33% liegen.

Uwe Gerber / Reiner Jungnitsch